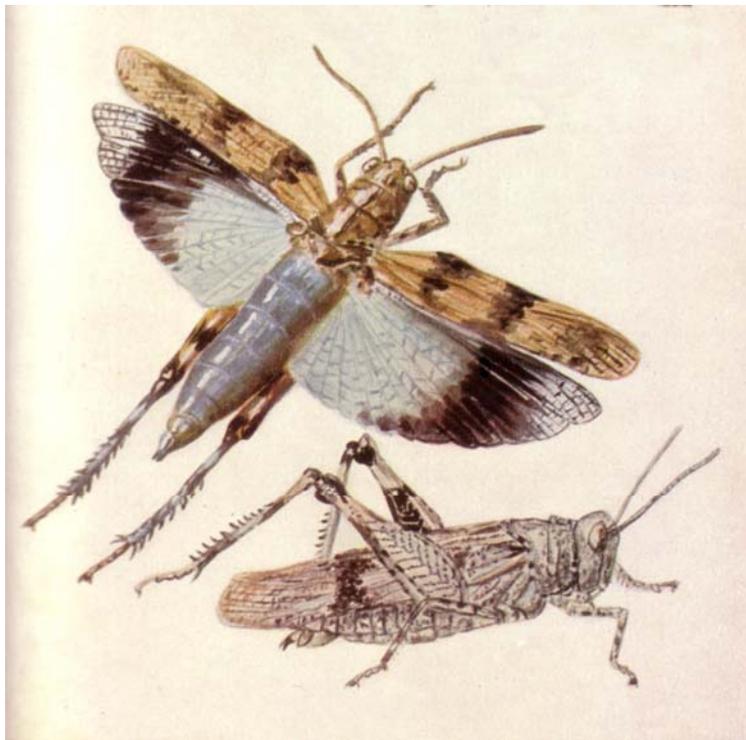


Eingriffsbewertung Finkenkruger Weg 35-45 13591 Berlin

Entomologische Indikatorenuntersuchung

Erfassung der Hautflügler- und Schrecken-Fauna im Bereich der
Trocken- und Magerrasen sowie der offenen Sandflächen



Gutachter

Jürgen Kleeberg

Landschaftsökologe und Landschaftsarchitekt
Kieffholzstraße 176 / 12437 Berlin

Berlin 2005

LESEPROBE

1. ART UND UMFANG DER UNTERSUCHUNG

Die entomologische Untersuchung des Planungsgebietes dient zusammen mit der floristischen Untersuchung der Einschätzung des ökologischen Gesamtpotentials dieses Gebietes und damit der Einschätzung seines „Wertes“ in Bezug auf die Landesnatur von Berlin.

Die entomologische Beurteilung des Gebietes sollte in einem sehr kurz gefassten Zeitraum als Indikatorenerfassung die Ordnung **Hymenoptera** (Hautflügler) und die Überordnung **Orthoptera** (Geradflügler) und hier insbesondere die Ordnung **Saltatoria** (Heuschrecken) umfassen. Die Untersuchung beschränkte sich auf die einmalige Begehung des Gebietes in der Zeit von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr und die dabei erzielten Beobachtungen, Funde und vereinzelt Fänge von Insekten zur näheren Bestimmung. Da weder taxonomische noch physiologische Ergebnisse das Ziel der Untersuchung waren und auch quantitative Auswertungsverfahren nicht erforderlich wurden, wurde auf Gesiebe, Bodenfallen usw. verzichtet. Lediglich den Streifsack wurde verwendet, weil es nicht möglich schien, dass sich so wenig Insekten im Gebiet befinden sollten. Belegexemplare wurden nicht verlangt, so dass zu diesem Zweck nicht ein einziges Tier getötet werden musste und die Fänge zur Art- oder wenigstens Gattungsbestimmung anschließend wieder frei gelassen wurden.

2. DAS UNTERSUCHUNGSGEBIET

Das Untersuchungsgebiet wird als Trockenrasen im Rahmen der Eingriffsbewertung bezeichnet, wobei insgesamt kleine und größere Trockenrasengesellschaften in überwiegend ruderal geprägte Vegetation eingelagert sind.

Das Gelände liegt fast eben direkt an der von Birken gesäumten Straße Finkenkruger Weg. Links sind Einzelhäuser entstanden, im Hintergrund grenzt das Gelände an eine Kleinsiedlung und ist von dieser durch eine Hecke getrennt. Rechts trennt das Gebiet ein etwa 4 m breiter Sandweg von einem ähnlichen Ruderalstandort. Durch das Untersuchungsgebiet führen in Längsrichtung (also parallel zur Straße) zwei etwa 2m breite Sandwege, die als zentrale Verbindungswege genutzt werden.

Kleinere und größere Sandflächen wechseln mit den in der floristischen Untersuchung beschriebenen Trockenrasengesellschaften Goldruten- Dominanzbeständen etc. ab.

Kennzeichnend für die gesamte Fläche ist weiterhin die Nutzung als Hundeauslauf- oder Hundeausführgebiet. Diese Art der Nutzung führt zum Einen zu einer beständigen Störung der Fauna und zum Anderen zu erheblichen Beschwerden bei der Untersuchung, da man ohne sorgfältige Sondierung des Weges weder besonders schnell durch das Gebiet laufen konnte und auch ein zu hastiger Zugriff oder Netzgebrauch zu üblen Ergebnissen führen konnte. Am 06. September 2005 lag bei einer Temperatur von ca. +28 ° C im Schatten über dem gesamten Untersuchungsgebiet der Duft des Hundeauslaufgebietes.

Saltatoria (Heuschrecken)

Für die Untersuchung der Heuschrecken ist der Zeitraum von Ende Juli bis Ende September optimal gewählt, da dann fast alle Arten gleichzeitig anzutreffen sind. Das Artenspektrum des Gebietes erweist sich als relativ groß mit gleichzeitig sehr auffälligen Unterschieden im Individuenreichtum der einzelnen Arten. Die Vielfalt des Untersuchungsgebietes spiegelt sich in den gefundenen Arten. Einige euryöke Arten finden sich fast im gesamten Gebiet und werden durch die auffälligen stenöken Arten ergänzt.

Es wurden ca. 200 Tiere gefangen. Etwa die Hälfte der Arten zeichnete sich durch eine hohe Individuenzahl aus, die teilweise massenhaft an lokalen Standorten des untersuchten Gebietes vorkamen. Die andere Hälfte der Arten zeichnete sich durch eine ausgesprochene Individuenarmut aus, so z.B. *Oedipoda caerulescens*, die nur in einem engen Bereich in wenigen Exemplaren zu finden war oder vermutlich *Psophus stridulus* die überhaupt nur einmal durch ihre Rotfärbung in kurzem Flug auffiel und auch nicht mehr auffindbar war.

Laubheuschrecken (Tettigoniidae)

Bestimmung nach BELLMANN 1993, TÜMPEL 1908, STEINBACH/FITTKAU 1984

Art / Bestimmungsmerkmal	Fundstelle siehe Beikarte	Einstufung der Häufigkeit	Rote Liste Brandenburg 1999 Kategorie
<i>Tettigonia viridissima</i> (Grünes Heupferd) 1	a	verbreitet	ungefährdet
<i>Platycleis albopunctata</i> 1	b	verbreitet	ungefährdet

Grillen (Gryllidae)

<i>Gryllus campestris</i> (Feldgrille) 1	c	zurückgehend	V
--	---	--------------	---

Dornschröcken (Tetrigidae)

<i>Tetrix tenuicornis</i> 1 (Langfühler – Dornschröcke)	o	Gefährdung anzunehmen	G
--	---	--------------------------	---

Feldheuschrecken (Acrididae)

Ödlandschröcken

<i>Psophus stridulus</i> 4 (Rotflügelige Schnarrschröcke)	e	sehr selten	1
<i>Oedipoda caerulescens</i> 1 (Blaufügelige Ödlandschröcke)	d	verbreitet	ungefährdet

Sphingonotus caeruleans 4 oder O. caerulescens (Blauflüglige Sandschrecke)	f	selten	3
---	---	--------	---

Grashüpfer

Chrysocraon dispar (Große Goldschrecke) 1	g	verbreitet	ungefährdet
---	---	------------	-------------

Stenobothrus lineatus (Heidegrashüpfer) 1	q	selten	3
---	---	--------	---

Omocestus viridulus (Bunter Grashüpfer) 1	n	selten	V
---	---	--------	---

Myrmeleotettix maculatus 1 (Gefleckte Keulenschrecke)	i	häufig	ungefährdet
--	---	--------	-------------

Chortippus apricarius (Feld – Grashüpfer) 1	h	verbreitet	ungefährdet
---	---	------------	-------------

Chortippus brunneus (Brauner Grashüpfer) 1	l	verbreitet	ungefährdet
--	---	------------	-------------

Chortippus dorsatus (Wiesen – Grashüpfer) 1	m	verbreitet	ungefährdet
---	---	------------	-------------

Chortippus albomarginatus 1 (Weißrandiger Grashüpfer)	j	häufig	ungefährdet
--	---	--------	-------------

Chortippus parallelus (Gemeiner Grashüpfer) 1	k	häufig	ungefährdet
---	---	--------	-------------

Außerdem ca. 5 nicht bestimmte Arten

8. ZUSAMMENFASSUNG

Insgesamt ist das Untersuchungsgebiet durch eine Vielzahl von landschaftlichen Übergängen gekennzeichnet, was die Grundlage einer erhöhten Diversität ist. Dem trägt die Besiedlung mit mindestens 21 nachgewiesenen Arten an Heuschrecken, davon 14 Arten sicher bestimmt, Rechnung.

Im Vergleich mit einer Vielzahl von uns untersuchter ähnlicher Gebiete lassen sich keine außergewöhnlichen Arten feststellen. Jedoch ist anzumerken, dass auf jeden Fall eine rotflügelige Schreckenart im Gelände vorhanden ist. Da es sich wohl eher nicht um *Oedipoda germanica* handelt, wohl auch nicht um *Bryodema tuberculata*, bleibt die hier angeführte ebenfalls sehr seltene Art *Psophus stridulus* übrig. Dies wäre nicht abwegig, weil wir sie bereits mehrfach, zuletzt im vergangenen Jahr am Rand der Mülldeponie Fresdorfer Heide bestimmen konnten. Darüber hinaus fanden wir die Art im Bereich des Gutes Wansdorf und in der Nähe von Bochow.

Ebenso verhält es sich mit der Schreckenart *Sphingonotus caerulans* (Blauflügelige Sandschrecke). Sie konnte durch Sichtung nur vermutet werden und lässt sich eigentlich am blässeren Blau gegenüber *Oedipoda caerulescens* im Flug erkennen, aber eben nicht mit Sicherheit in unserem Fall. Die Population der blauen *Oedipoda* ließ sich sehr gut räumlich eingrenzen. An anderen Stellen des Gebietes wurde die Art nicht auffällig.

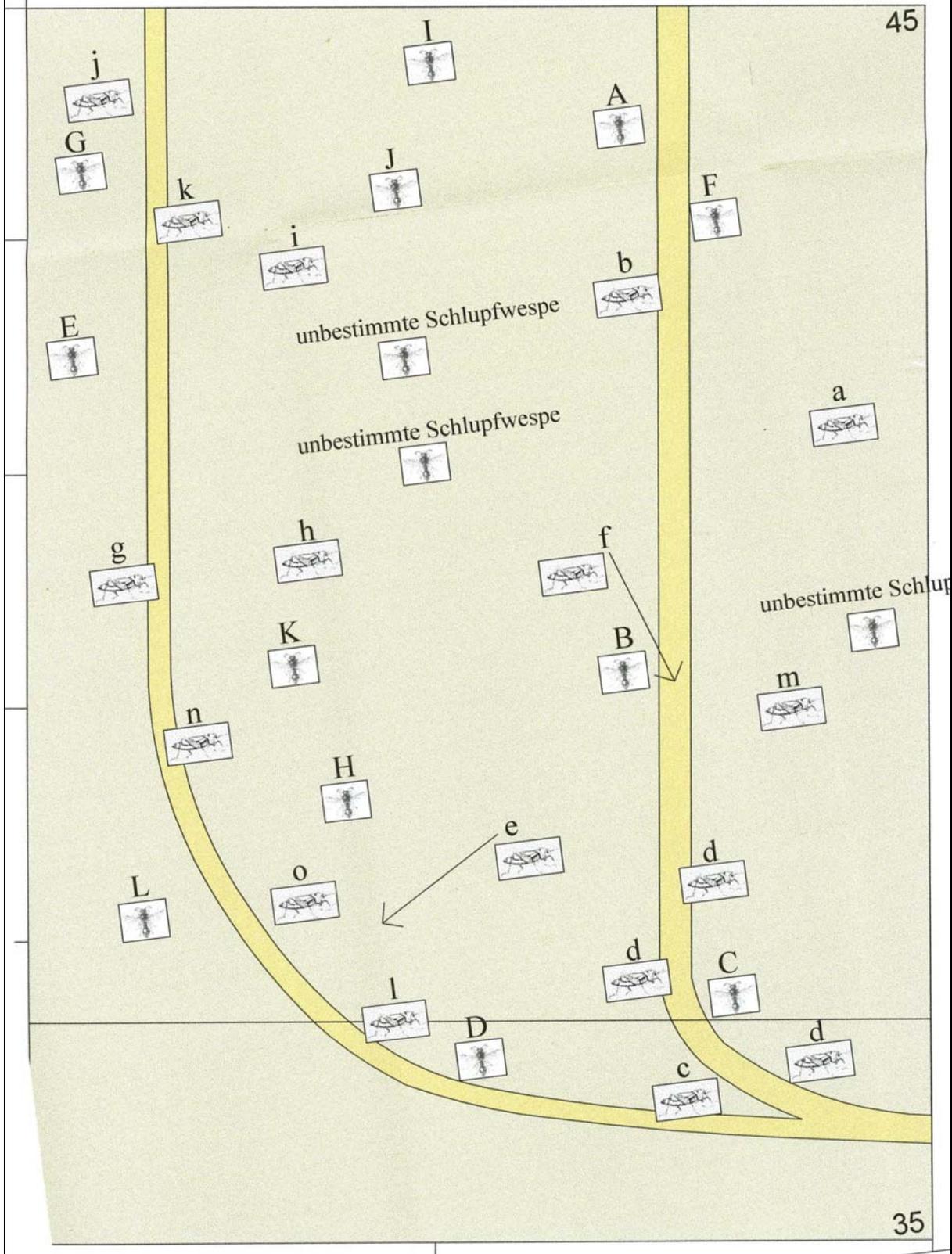
Die Ausbeute an Hymenopteren war nicht ergiebig, zeigt aber in Ansätzen ein ähnliches Bild. Arten- und Individuenreichtum der Hymenopteren-Fauna waren in ungewöhnlicher Weise eingeschränkt. Eine fundierte Erklärung kann hierfür nicht gegeben werden.

Von 20 gesichteten Arten konnten 16 Arten erfasst werden, davon 7 Arten mit Sicherheit bestimmt, 3 weitere Arten nachgewiesen aber nicht bestimmt und 10 Arten mit Unsicherheitsmerkmalen bestimmt aber als separate Art erkennbar. Anders als bei den Saltatorien bestand bei der fehlenden Individuendichte bei den Hymenopteren – fast immer nur 1 Befund - keine Möglichkeit der Kontrolle durch Mehrfachfang oder Mehrfachsichtung.

Die übrigen geringen Befunde als Nebenprodukt unserer speziellen Untersuchung erhärten den Verdacht, dass das Gebiet durch seine permanente Unruhe durch Nutzung (Hunde, Fußgänger, Radfahrer) und durch Abfallprodukte der Hundehaltung in einen Zustand versetzt ist, der zu einer tatsächlichen Reduzierung an wahrnehmbarer Aktivität von Insekten führt.

Insgesamt ergibt sich aus dem, festgestellten Artenspektrum kein außergewöhnlicher Ansatz, der es von anderen Gebieten dieser Art unterscheidet.

Löwenmaulsteig



Lageplan mit Fundorten

Habitat: Trockenrasen



Blick nach Südwesten
in Richtung Torweg,
geschlossener
Trockenrasenbestand bis
zum von Norden nach
Süden verlaufenden
Haupttrampelpfad



Blick nach Westen
in Richtung Feigensteig,
geschlossener
Trockenrasenbestand



Blick nach Nordwesten
in Richtung Löwenmaulsteig,
geschlossener
Trockenrasenbestand

Habitat: Sandtrockenrasen



Geschütztes Biotop nach
§ 26a NatschGBln



Kleine Inseln aus Silbergras-
Rasen und Rauhblatt-Schwingel-
Rasen



Eine Charakterart des
Sandtrockenrasen:
Die lilablühende Berg-Jasione
(*Jasione montana*)

Habitat: Sandweg



Blick nach Süden
in Richtung Torweg



Blick nach Südosten
in Richtung Torweg



Blick nach Südwesten
in Richtung Torweg

Habitat: Wiese



Blick nach Nordwesten
in Richtung Löwenmaulsteig



Blick nach Norden
in Richtung Löwenmaulsteig



Landreitgras-Dominanzbestände
(*Calamagrostis epigeios*)



Goldruten-Dominanzbestände
(*Solidago canadensis*/ *gigantea*)



Gehäuftes Vorkommen der
Gemeinen Nachtkerze
(*Oenothera biennis*)

Habitat: Ruderal geprägte Vegetation, Vorwaldgesellschaft



Blick nach Nordwesten
in Richtung Löwenmaulsteig,
Robinien-Vorwald
(*Robinia pseudoacacia*)



Blick nach Südwesten
in Richtung Torweg,
Verbuschungsstadium mit
Hänge-Birke (*Betula pendula*)